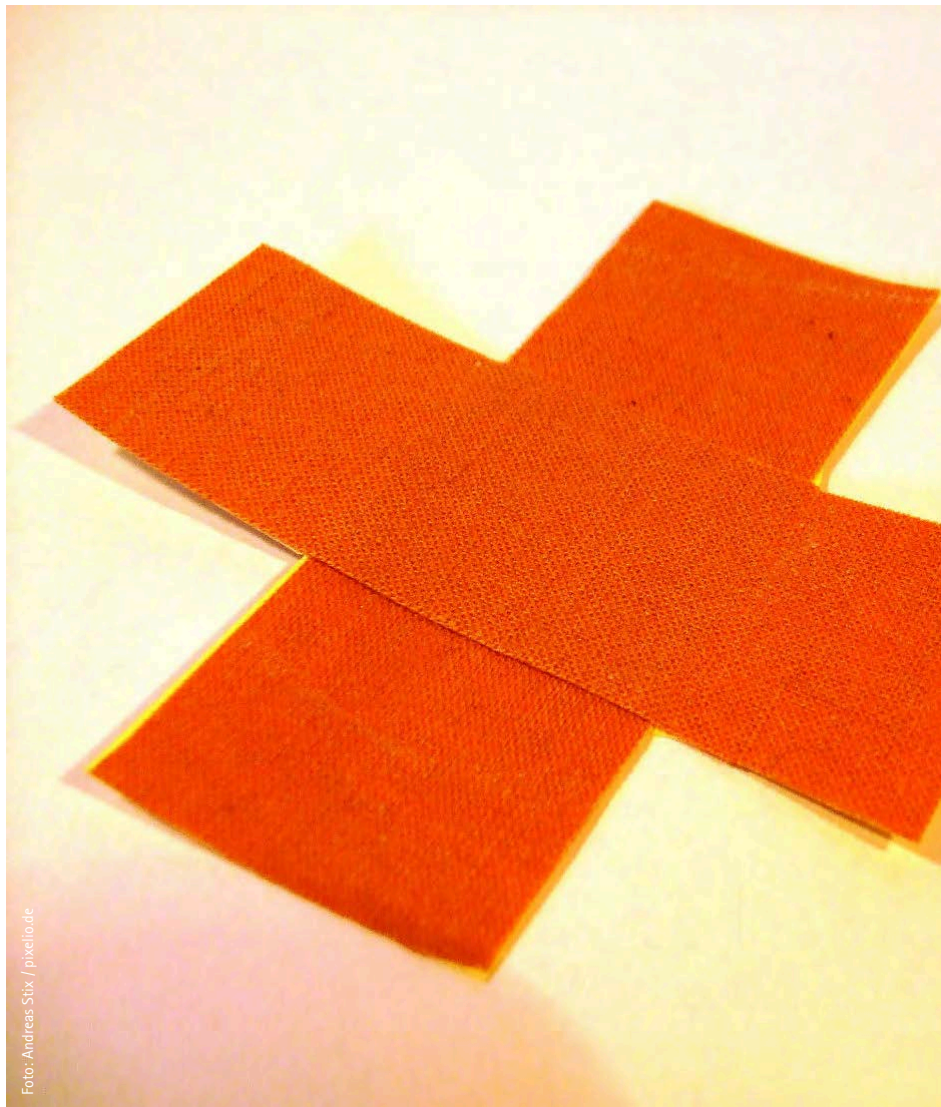




GOTTESDIENST

zuhaus - mit allen verbunden durch Gottes Geist

Neunzehnter Sonntag nach Trinitatis

11. Oktober 2026

ERÖFFNUNG

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Heile du mich, HERR, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen.

(Jeremia 17,14)

Der biblische Spruch für diesen Sonntag und die neue Woche erinnert uns daran, dass letztlich nur Gott es ist, der unser Leben heil machen kann. An ihn, unseren Gott, können wir uns wenden mit allem, was uns belastet, mit allem, was uns krank macht.

PSALM 32

Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind,
dem die Sünde bedeckt ist!

Wohl dem Menschen, dem der HERR die Schuld nicht zurechnet,
in dessen Geist kein Falsch ist!

Denn da ich es wollte verschweigen,
verschmachteten meine Gebeine durch mein tägliches Klagen.

Denn deine Hand lag Tag und Nacht schwer auf mir,
dass mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird.

Darum bekannte ich dir meine Sünde,
und meine Schuld verhehlte ich nicht.

Ich sprach: Ich will dem HERRN meine Übertretungen bekennen.

Da vergabst du mir die Schuld meiner Sünde.

Deshalb werden alle Heiligen zu dir beten zur Zeit der Angst;
darum, wenn große Wasserfluten kommen, werden sie nicht an sie
gelangen.

Du bist mein Schirm, du wirst mich vor Angst behüten,
dass ich errettet gar fröhlich rühmen kann.

EVANGELIUM

bei Markus im 2. Kapitel

Jesus ging wieder nach Kapernaum; und es wurde bekannt, dass er im Hause war. Und es versammelten sich viele, sodass sie nicht Raum hatten, auch nicht draußen vor der Tür; und er sagte ihnen das Wort.

Und es kamen einige, die brachten zu ihm einen Gelähmten, von vieren getragen. Und da sie ihn nicht zu ihm bringen konnten wegen der Menge, deckten sie das Dach auf, wo er war, gruben es auf und ließen das Bett herunter, auf dem der Gelähmte lag. Da nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.

Es saßen da aber einige Schriftgelehrte und dachten in ihren Herzen: Wie redet der so? Er lästert Gott! Wer kann Sünden vergeben als Gott allein?

Und Jesus erkannte alsbald in seinem Geist, dass sie so bei sich selbst dachten, und sprach zu ihnen: Was denkt ihr solches in euren Herzen? Was ist leichter, zu dem Gelähmten zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Steh auf, nimm dein Bett und geh hin?

Damit ihr aber wisst, dass der Menschensohn Vollmacht hat, Sünden zu vergeben auf Erden – sprach er zu dem Gelähmten: Ich sage dir, steh auf, nimm dein Bett und geh heim! Und er stand auf und nahm sogleich sein Bett und ging hinaus vor aller Augen, sodass sie sich alle entsetzten und Gott priesen und sprachen: Wir haben solches noch nie gesehen.

Markus 2,1-12

LIED der Woche

Liederheft für die Gemeinde Nr. 074

Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein. Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst.

1. Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir. In Sorge, im Schmerz sei da, sei uns nahe, Gott.
2. Um Einsicht, Beherrschung, um Beistand bitten wir. In Ohnmacht, in Furcht sei da, sei uns nahe, Gott.
3. Um Heilung, um Ganzsein, um Zukunft bitten wir. In Krankheit, im Tod sei da, sei uns nahe, Gott.
4. Dass du, Gott, das Sehnen, den Durst stillst, bitten wir. Wir hoffen auf dich, sei da, sei uns nahe, Gott.

Text und Melodie: Anne Quigley 1992 | Originaltitel: There is a longing | dt. Text: Eugen Eckert

PREDIGT

über Epheser 4,22-32

Aufgeregt stehen die beiden vor der Kirche: Heute ist ihr Tag, sie freuen sich schon lange! Richtig schick haben sie sich gemacht. Sie hat ein weißes Kleid an mit vielen Rüschen. Wenn sie sich dreht, dreht sich das Kleid wunderbar mit. Die Haare sind hochgesteckt, zum ersten Mal hat sie eine feine, dünne Strumpfhose an und neue Schuhe mit glänzenden Schnallen. Auch ihr kleinerer Bruder sieht toll aus heute: ein blütenweißes Hemd, eine Krawatte wie der Papa, eine neue, feine Hose und blankpolierte Schuhe. Jetzt sind auch die letzten Gäste angekommen, also kann es losgehen: Ganz stolz führen die beiden Geschwister die Gäste in die Kirche, bis ganz nach vorne, da, wo der Taufstein steht. Denn: Die beiden werden heute getauft!

Viele Stunden später schauen die beiden schon anders aus: die Lackschuhe glänzen nicht mehr, das einst blütenweiße Kleidchen trägt Flecken von Erdbeer Kuchen und Apfelsaft und vom Toben, sein Hemd hängt aus der Hose, die wiederum einen Riss hat. „Na, ich hoffe jetzt einmal, dass eure Kleider in der Waschmaschine wieder sauber werden!“, lacht die Mama am Abend eines langen Tages. „Und die Hose muss ich nähen, aber die Strumpfhose ist wohl nicht mehr zu retten!“

Ein Fest war es, neue Kleider haben sie angezogen, und doch hat das fröhliche Leben und Treiben seine Spuren hinterlassen. Unser Predigttext erzählt auch von neuen Kleidern und davon, dass mit der Taufe ein neues Leben beginnt:

Legt von euch ab den alten Menschen mit seinem früheren Wandel, der sich durch trügerische Begierden zugrunde richtet. Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum legt die Lüge ab und redet die Wahrheit, ein jeder mit seinem Nächsten, weil wir untereinander Glieder sind.

Zürnt ihr, so sündigt nicht; lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen und gebt nicht Raum dem Teufel. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit eigenen Händen das nötige Gut, damit er dem Bedürftigen abgeben kann. Lasst kein faules Geschwätz aus eurem Mund gehen, sondern redet, was gut ist, was erbaut und was notwendig ist, damit es Gnade bringe denen, die es hören.

Und betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt seid für den Tag der Erlösung. Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn und Geschrei und Lästerung seien fern von euch samt aller Bosheit. Seid aber untereinander freundlich und herzlich und vergebt einer dem andern, wie auch Gott euch vergeben hat in Christus.

Die beiden Taufkinder kommen mit ihren neuen Kleidern in die Kirche und werden getauft. Zur Zeit, als der Epheserbrief geschrieben wurde, kamen die Menschen noch mit ihren alten Kleidern zur Taufe, oft waren es einfache, dunkle Kleider. Das alte, dunkle Büßergewand legten sie dann ab und stiegen nackt ins Taufbecken, den alten Menschen tauchten sie unter, Luther sagt es drastisch: Der alte Adam wird ersäuft. Kaum stiegen die Neugetauften aus dem Wasser, wurde ihnen ein weißes Gewand angezogen. Paulus sagt dazu im Brief an die Galater: Sie haben Christus angezogen. Hier heißt es: *Zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist.*

Es geht also darum, dass Menschen innerlich verwandelt werden, neu werden, wenn sie getauft worden sind. Äußerlich sichtbar war es damals durch den Kleiderwechsel nach der Taufe, bis heute werden ja manchmal weiße Taufkleidchen über Generationen in der Familie vererbt. Der Schreiber des Epheserbriefes kennt nicht nur das Bild vom Kleiderwechsel, sondern sagt auch, dass wir Christen seit der Taufe versiegelt sind mit dem Heiligen Geist. Wir versiegeln unsere Böden, Parkett zum Beispiel, damit sie nicht beschädigt werden. Täuflinge bekommen ein Kreuz auf die Stirn gezeichnet, sie gehören also zu Christus, dem Gekreuzigten und Auferstandenen. Wir sind so unsichtbar versiegelt und geschützt, damit Schmutz und Dreck, die Spuren des Lebens also, uns nichts anhaben können.

Aber: Die Schutzschicht auf dem Parkett des Lebens wird dünner. Nicht nur Taufkleider der Kinder werden schmutzig vom Spielen und Toben, sondern dieser innere Mensch, von dem der Schreiber des Epheserbriefes spricht, verliert sein Strahlen. Es ist so, als ob der alte Mensch wieder die Oberhand gewinnt, oder drastischer, die teuflischen Mächte, also die, die Hass und Zwietracht säen, Gleichgültigkeit und Ungerechtigkeit.

Denken wir noch einmal an die Kinder: Zuerst sind sie vorsichtig mit ihren neuen und ungewohnten Kleidern; während der Taufe sind sie ganz dabei, mit allen Sinnen geben sie sich hinein in das Geschehen am Taufbecken, sie strahlen, sind stolz und glücklich. Doch je länger die Feier dauert, desto mehr lösen sie sich von diesem heiligen Moment in der Kirche, sie kleckern, sie rennen und toben, sie streiten um den Ball.

Bei uns liegt die Taufe oft schon lange zurück, viele von uns wurden als kleines Kind getauft, da gibt es kaum noch eine Erinnerung, höchstens im Familienalbum. Wenn wir selbst Eltern sind, erinnern wir uns daran, wie wir unsere Kinder zur Taufe gebracht haben und den Schutz, die Begleitung Gottes für unsere Kinder erbeten haben. Sicher haben wir da auch gehört, wie das Leben eines getauften Menschen aussieht; eines Menschen, der zu Christus gehört. Da war die Rede davon, dass Christen aufeinander achten, sich gegenseitig helfen, Verantwortung übernehmen, dass sie freundlich und herzlich miteinander leben und einander vergeben, so wie es ja auch unser Briefschreiber seiner Gemeinde mitgibt.

Und doch verblassen klare Worte, wir reden gerne von den Sachzwängen, denen wir unterworfen sind, wir geben zu, dass wir oft zu bequem sind, um wirklich konsequent anders, nämlich nachhaltiger zu leben, und ehrlicherweise reden wir von der ständigen Anspannung, unter der wir leben, dem Druck, der im Beruf herrscht, in der Familie, auch im privaten Umfeld, wo jeder genau hinschaut, was der andere macht.

Dann sind sie schnell da: Lüge und Zorn, Bitterkeit und Geschrei. Schon ist das weiße Kleid schmutzig, ist der neue Mensch beschmutzt von Sünde und Schuld. Die schmutzigen Kleider stopft man in die Waschmaschine, der Riss in der Hose wird genäht. Aber was machen wir mit dem inneren Menschen, der befleckt und schmutzig geworden ist?

Wieder kann uns der Blick in den Epheserbrief helfen. Von Anfang an beschäftigten sich Gemeinden damit, wie sich der Glaube der neuen, der getauften Menschen im Alltag bewährt. Wir lesen von vielen Konflikten, davon, dass Bedürftige zu wenig Hilfe erfahren, und auch davon, dass Gemeinden mutlos wurden. *Erneuert euch in eurem Geist und Sinn*, fordert der Briefschreiber die Menschen in Ephesus auf. Er schreibt das denen, die schon getauft sind und doch wieder neu zu einem Leben mit Christus und gegen die teuflischen Mächte ermuntert werden müssen. Er erinnert daran, dass es mit dem Glauben im Inneren nicht getan ist. Das Leben eines Christen strahlt in die Welt, es ist hörbar in dem, was einer sagt, es ist sichtbar in dem, was eine tut.

Eigentlich wissen wir das ja, dennoch fällt es schwer, durchs Leben zu kommen, ohne dass wir die anderen und uns selbst beschmutzen mit Worten und Taten. Vier Ideen kann ich anbieten. Sie können vielleicht helfen, dass Christus mehr Raum in uns gewinnt:

Jeden Morgen ziehe ich mich an für den Tag. Warum nicht kurz innehalten und auch den inneren Menschen vorbereiten für den Tag? Innerlich Christus

anziehen, denn seine Liebe, seinen Mut, seinen Glauben, seine Kraft kann ich doch auch tragen, es zumindest versuchen. Vielleicht hilft auch der Gedanke, dass jeden Morgen Christus mich sanft, aber bestimmt umhüllt. Für alles, was schmutzig wurde, können wir Gott um Vergebung bitten, und wir können auch untereinander der reinigenden Kraft der Vergebung trauen.

Jeden Morgen creme ich das Gesicht ein; wenn die Sonne scheint, schütze ich mit Sonnencreme meine Haut. Auch das kann ein Bild sein für den inneren Menschen: Ich darf mich jeden Tag daran erinnern, dass ich versiegelt bin mit dem Heiligen Geist. Die Taufe mag lange zurückliegen, die schützende Schicht kann dünner, brüchiger werden – aber jedes Lied in der Kirche, das ich mit Freuden singe, jede fröhliche und tragende Gemeinschaft, die ich erfahre, sei es im Konfi-Kurs oder im Seniorennachmittag oder beim gemeinsamen Schmücken des Erntedankaltars lässt die unsichtbare Schicht wieder wachsen.

Martin Luther hatte seinen eigenen Umgang mit täglichen Anfechtungen: Der alte Adam, so sagt er, muss jeden Tag neu ersäuft werden, jeden Tag ist Martin Luther neu aufgestanden, nachzulesen ist das im Kleinen Katechismus in dem Abschnitt über die Taufe. Wenn es dann eng wurde den Tag über, wenn die Anfechtung, der Schmutz, die Sünde übermächtig wurden, schrieb Martin Luther auf den Schreibtisch: Ich bin getauft! Ich bin von Gott neu geschaffen, ich habe Christus angezogen, ich bin versiegelt mit dem Heiligen Geist. Wir vergessen das oft, aber vielleicht hilft eine Erinnerungsstütze. Schreiben wir es uns auf: Ich bin getauft!

Und noch eine vierte Idee: Das Geschenk, das Sakrament der Taufe haben wir einmal empfangen, aber das Sakrament des Abendmahls können wir immer neu empfangen. Und egal, wie beschmutzt wir kommen, wir sind immer eingeladen – und gehen verwandelt wieder zurück. Wer vom Brot des Lebens gegessen und vom Kelch des Heils gekostet hat, hat die Kraft der Erneuerung nicht nur äußerlich erfahren, sondern bis ins Innerste. So können wir es schaffen, dass die Bitterkeit weicht und unser Leben besser gelingt.

FÜRBITTGEBET und VATERUNSER

Herr, unser Gott, du begegnest uns mit Güte und Erbarmen; wir rufen dich an:

Für unsere Kirchen und ihre Gemeinde: Mache sie zu Orten der Hoffnung für Menschen, die auf der Suche sind nach Sinn und Heil.

Für die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft: Gib, dass sie ihre Kraft einsetzen für Versöhnung und Gerechtigkeit unter den Völkern.

Für alle, die in ihrem Leben hart und unbeweglich geworden sind: Bringe in Bewegung, was erstarrt ist, und öffne sie für deine Wunder.

Für Menschen, die sich verstrickt haben in Unwahrheiten und Schuld: Löse, was sie bindet, und führe sie in die Freiheit.

Für unsere Verstorbenen: Lass sie ruhen in Frieden und vollende sie in deinem Licht.

Gütiger Gott, umgib uns mit deinem Schutz und Segen und lass uns geborgen sein heute und in Ewigkeit. Amen.

SENDUNG und SEGEN

Wohl dir! Deine Schuld ist vergeben.

Wohl euch! Gott macht euch heil.

Wohl allen Menschen! Gottes Hilfe ist da.

Sagt es allen weiter: Jetzt ist die Zeit der Gnade.

Helft den Kranken: Sie brauchen euch.

Geht neue Wege! Gott geht mit.

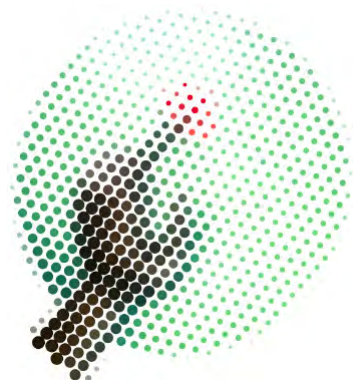
Deckt alte Dächer ab! Und Gottes Licht kommt herein.

Gott schenke euch neuen Mut.

Jesus mache euch frei von allen Lasten.

Gottes Geist erleuchte euch mit Fantasie.

Bleibt behütet und bewahrt! Seid gesegnet.



**Evang.-Luth. Kirchengemeinde
Würzburg – Thomaskirche**

Schiestlstraße 54 | 97080 Würzburg

Telefon (09 31) 2 25 18

pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de

www.wuerzburg-thomaskirche.de